



36 / Juni 2008

Redaktionsschluss: 23.6.2008



- ABP -

**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit
und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven
der Bundesrepublik Deutschland**

Editorial

Guten Tag, liebe ABPler!

Sommer, Sonne, Ferienzeit. Die erste Jahreshälfte geht zu Ende. Haben wir uns nach vielfältigen Aufgaben und Geistesblitzen sowie zahllosen Projekten und Terminen nicht alle auch ein wenig Erholung verdient? Noch bietet die Europameisterschaft der Kicker ein paar Tage Hochspannung, bevor im August dann olympische Vielfalt lockt. Für die „Halbzeitpause“ dazwischen, zur Entspannung und Anregung, liefern wir die richtige Lektüre.

Wer in Neuss nicht dabei war, hat hier die Chance, sich mit dem detaillierten Protokoll der 22. Archivpädagogik-Konferenz einen

Eindruck von den informativen Vorträgen aus unterschiedlichsten Perspektiven zu verschaffen und die sommerlich-anregende Atmosphäre in der linksrheinischen Römerstadt nachzuempfinden. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich bei den Gastgebern Dr. Annkatrin Schaller und Dr. Jens Metzdorf vom Stadtarchiv Neuss sehr wohl gefühlt.

In Ludwigsburg wird die nächste Archivpädagogik-Konferenz ausgerichtet. Sie sollten den Termin für 2009 schon mal vormerken, damit Sie nichts verpassen. Bereits im September und Oktober 2008 finden in Erfurt der Archivtag und in Dresden der Historikertag statt – Mitglieder des Arbeitskreises sind auf beiden Tagungen aktiv vertreten.

Diese Ausgabe bietet nicht nur Neuss, sondern auch Neues. Ilo-na Gerhards berichtet zum Beispiel von Veränderungen im Stadtarchiv Mönchengladbach. Außerdem setzen wir die Praxisberichte vom Tag der Archive 2008 fort. Der Archivbereich der Außenstelle Rostock der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) hatte dort seinen ersten Auftritt.

Sie sehen, die Lektüre lohnt sich.

Eine entspannende Halbzeitpause wünschen

Roswitha Link

Joachim Pieper

**Achtung Termin: „Blick zurück nach vorn“ - Archiv und Jugend
Wettbewerb 2008 des Landes Nordrhein-Westfalen ☞ siehe Seite 5**

Protokoll der 22. Archivpädagogik-Konferenz in Neuss

Freitag, 16. Mai 2008



Die Gastgeber: Dr. Annekatri Schaller und Dr. Jens Metzdorf, Stadtarchiv Neuss

Neuss zeigte sich von seiner besten Seite – der linksrheinischen natürlich – die Sonne schien, somit ideales Konferenzwetter, gute Laune war den über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Deutschland ins Gesicht geschrieben.

Zu Beginn begrüßte Jens Metzdorf, Leiter des Stadtarchivs Neuss, die Konferenzteilnehmer und spannte den Bogen von der 2000jährigen Römerstadt Neuss über ihre 750jährige Archivgeschichte bis zur 4jährigen Archivpädagogik, die durch Annekatri Schaller viele neue und spannende Impulse – auch im Bereich der Ganztagsgrundschulen – erfahren hat.

Harald Müller vom Kulturamt der Stadt Neuss betonte in seinem Grußwort die Bedeutung Nordrhein-Westfalens als Modellland für kulturelle Bildung und von

Neuss als Modellstadt für Schule, Jugend und Kultur mit 101 Kulturbausteinen.

Schließlich dankte Roswitha Link, Sprecherin des Arbeitskreises für Archivpädagogik und historische Bildungsarbeit im VdA, Jens Metzdorf und Annekatri Schaller für die Einladung nach



Harald Müller, Leiter des Kulturamtes Neuss

Neuss, Organisation und Ausrichtung der 22. Archivpädagogik-Konferenz; sie betonte, dass die Themen der vergangenen Konferenzen immer innovativ und richtungweisend waren, so auch jetzt: denn gerade in Neuss liegen vielfältige Erfahrungen durch Angebote des Archivs für die offene Grundschule vor, die den Wandlungen in der Grundschulpädagogik Rechnung tragen.

Danach gab Annekatri Schaller einen Überblick über das archivpädagogische Angebot in Neuss. 25 Grund-, 5 Haupt-, 2 Förder-, 5 Real- und 2 Gesamtschulen, sowie 5 Gymnasien und eine internationale Privatschule zählen zum Kundenstamm des Stadtarchivs. Dabei sind deutliche Veränderungen durch die Schulzeitverkürzung G 8, die neuen zentralen Prüfungen in den 10. Klassen und das Zentralabitur spürbar in der Rückläufigkeit der Besuche älterer Schülerinnen und Schüler; gerade deshalb werden in Zukunft die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe und der Sekundarstufe I immer mehr in den Focus archivischer Bildungsarbeit rücken. Hilfreich dafür ist die Vernetzung zwischen Schulen und Kultureinrichtungen, wobei erste persönliche Kontakte auf der Neusser Kulturbörse, dem Kulturfächer, hergestellt werden können. Dabei haben sich die Rahmenbedingungen in NRW durch die Landeswettbewerbe der Staatskanzlei „Kultur und Schule“ und „Archiv und Jugend“, in Neuss durch die Arbeit des Fördervereins für Stadtgeschichte



Arbeitssitzung mit hoher Konzentration

und Archiv deutlich verbessert. Auch deshalb bietet das Stadtarchiv Neuss ein differenziertes und vielfältiges Angebot in der historischen Bildungsarbeit und Archivpädagogik an, das sich von Führungen, über Unterrichtsstunden, die Betreuung von Facharbeiten und Wettbewerbsbeiträgen, besonderen Projekten wie den Stolpersteinen, den Geschichtswerkstätten bis hin zur Zeitzeugenvermittlung auffächert. Für die Grundschulen wurde ein modulares Konzept entwickelt, das Jungen und Mädchen der 3. und 4. Schuljahre historische Erfahrung in Kleingruppen von maximal 8 (!!!) Teilnehmern ermöglicht – übrigens auch die Gruppengröße ist im deutschen Schulsystem bei Lerngruppen von 30 und mehr Schülern eine tolle Erfahrung für die Schüler, aber auch die Lehrer. Auf das Basismodul „Wann – wo – was“ folgen spannende, vor allem kreative und motivierende Aufbaumodule wie die Ausbildung zum Stadteilführer, „Archiv – Kreativ“ und „Spurensuche: Meine Familie“ oder „Spurensuche: Meine Schule“. Zum Schluss

verwies Annekatri Schaller auf zwei Projekte, die erfolgreich im Rahmen des NRW-Wettbewerbs „Archiv und Jugend“ in Kooperation mit dem Marie-Curie-Gymnasium Neuss durchgeführt wurden: Schülerinnen und Schüler der Geschichtswerkstatt, vornehmlich aus den Klassen 8 – 10, haben als Stadteilführer historische Stadtrundgänge konzipiert, während die Oberstufenschüler als Schülerexperten, für Neuss

relevante thematische Quellensammlungen zur Stadtgeschichte zusammengestellt haben.

Damit war das Stichwort gegeben für Jennifer Panitz, Carsten Bonk und Florian Kirchhoff, Schüler des Marie-Curie-Gymnasiums, die mit einer beeindruckenden Präsentation zunächst die Genese ihres Beitrags zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten „Spielplätze in Gnadental besonders der mit Altengarten am Weißdornweg“ beleuchteten, ihre Vorgehensweise, die Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Neuss und ihren Erfolg als Landessieger NRW prämiert zu werden. Danach stellten sie ihre Arbeit in der Geschichtswerkstatt vor: die jüngeren Schülerinnen und Schüler hatten sich das Ziel gesetzt, Stadteilführer für die Neusser Nordstadt und ein Konzept für Besichtigungen, in diesem Fall Stadteilrundgänge, zu entwickeln. Begeistert und beeindruckend erläuterten sie als junge Historikerinnen und Historiker den Prozess ihrer Zielvereinbarungen, ihre Arbeitsmethoden und ihre Resultate: drei



Historischer Stadtrundgang mit Dr. Jens Metzdorf



Kaffeepause: Dr. Wolfhart Beck, Dieter Klose, Joachim Pieper

Führungen sind erarbeitet und in der Probephase und werden in Kooperation mit der Neusser Touristinformation Bestandteil eines lokalen Führungskonzepts. Die älteren Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II erstellen augenblicklich Quellensammlungen zur Neusser Stadtgeschichte wie „Die Franzosenzeit im Roer-Departement am Beispiel des Nordkanals“, „Industrielle Revolution am Beispiel des Neusser Hafens“ oder „Juden zur nationalsozialistischen Zeit am Beispiel der Schicksale von Neusser Familien in der Nordstadt“. Dabei forschten sie natürlich im Stadtarchiv Neuss, aber auch in der Neusser Stadtbibliothek und im Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf. Die Arbeiten sind fast abgeschlossen, das Layout ist festgelegt, alle freuen sich schon auf den Termin ihrer Veröffentlichung. Das große Interesse der Konferenzteilnehmer schlug sich auch in einer angeregten Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern nieder.

Den ersten Informationsblock der Konferenz schloss Christoph Baum vom Kulturredam ab, der für die Vernetzung von Schule, Bildung und Kultur in Neuss ver-

antwortlich ist. Um verlässliche und nachhaltige Kontakte zwischen Schule und den kulturellen Einrichtungen zu gewährleisten, wurde die Funktion der Kulturbefauftragten an den Schulen ins Leben gerufen: ein Lehrer kümmert sich in persönlicher Verantwortung darum, dass Kulturveranstaltungen, -projekte und -ideen innerhalb der Schule kommuniziert werden. Daneben gibt es in Neuss die Kulturscouts, in der Regel Schülerinnen und Schüler, die an ihrer Schule Kulturinformationen multiplizieren, indem sie das Kultur-Infoboard pflegen. Unterstützt wird dies durch die Jugendkulturbroschüre, den Neusser Kulturfächer und den Kulturbus, der Schulklassen einen kostengünstigen Transfer zu den verschiedenen Kultureinrichtungen von Archiv bis Theater ermöglicht. Neben vielen Einzelprojekten, die das Engagement der Stadt Neuss dokumentieren, stehen als Vision ein Kulturportal für Kinder und Jugendliche im Internet, Kultur in Kindergärten, ein Künstler-Stammtisch und nach dem Vorbild der Stadt Münster ein Kulturstrolche-Pass für Kinder und Jugendliche. Die anschließende Diskussion fand

ihre Fortsetzung in der Kaffeepause; der Archivgarten bot ein fast mediterranes Ambiente bei einer Tasse Kaffee, leckerem Kuchen und Gesprächen mit alten und neuen Bekannten.

Der zweite Teil des Nachmittags – der Beginn verzögerte sich etwas wegen des herrlichen Wetters – war den traditionellen Berichten aus den Archiven gewidmet. Nach zwei Stunden intensiver Gespräche über den Alltag in den Archiven zwischen archivpädagogischer Routine, neuen methodischen Ansätzen, erfolgreichen Ausstellungen, aber auch Kämpfen um Stellen, finanzielle Mittel zwischen Frust und Erfolg, Verabredungen zur Kooperation endete der erste Teil der Konferenz mit einem spannenden historischen Stadtrundgang: angeführt von Jens Metzdorf traten die Konferenzteilnehmer eine Zeitreise durch Neuss von den Römern bis in die Gegenwart an, erfuhren einiges über Neusser Frauen, Banditen und Schützen, warum es manchmal etwas eigentümlich dort riecht und was so alles Nicht-Neusser eigentlich gar nicht verstehen können. Dank an Jens Metzdorf für diese wirklich aus Sicht eines Lehrers, Archivpädagogen und Teilnehmers didaktisch und methodisch gelungene, mit rheinischem Witz vorgetragene Führung.

Natürlich darf und kann ein Tag in Neuss nicht ohne ein obligatorisches „Alt“ zu Ende gehen; beim gemeinsamen Abendessen im „Weißen Haus“, nicht von Washington, sondern von Neuss fand der erste Tag der 22. Archivpädagogik-Konferenz seinen harmonischen Ausklang.

Joachim Pieper, Düsseldorf

Mitgliederversammlung 2008

Der zweite Tag der Konferenz begann mit der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA.

Roswitha Link fasste zunächst die Aktivitäten des Arbeitskreises in den letzten 12 Monaten kurz zusammen, indem sie auf die Sitzungen des Koordinierungsausschusses, die Veranstal-



Roswitha Link, Sprecherin des Arbeitskreises

tung des Arbeitskreises und den Büchertisch beim Deutschen Archivtag in Mannheim 2007, den Newsletter ABP und die ständig aktuell gehaltenen Internetseiten sowie die Vorbereitungen für die gerade stattfindende Archivpädagogik-Konferenz und den Archivtag 2008 in Erfurt hinwies. Ferner werden Mitglieder des Arbeitskreises in einer Sektion auf dem Historikertag 2008 in Dresden referieren.

Mit dem nächsten Besprechungspunkt wurde der Blick auf die Gesamtsituation der Archivpädagogik und Historischen Bildungsarbeit gelenkt. Soweit bekannt gibt es keine rückläufigen Tendenzen; doch auch wenn an einigen Archiven (halbe) Stellen neu eingerichtet, neu belebt oder mit neuen Schwerpunkten ausgestattet werden konnten, bleiben der Bedarf und die Nachfrage nach archivpädagogischen Diensten

und Angeboten der historischen Bildungsarbeit in großem Umfang ungedeckt.

Die Archivpädagogen an den staatlichen Archiven in NRW und Hessen informierten in diesem Zusammenhang über zahlreiche Anfragen von Schulen nach Führungen und Quellenarbeit mit Archivalien, denen aufgrund der wenigen zur Verfügung stehenden Stunden in keiner Weise entsprochen werden kann.

Schließlich wurde auf den im September startenden neuen Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten hingewiesen und die Anwesenden äußerten spontan Ideen für mögliche Themen.

In der jährlich durchzuführenden Wahl der Sprecherin/des Sprechers des Arbeitskreises wurde Roswitha Link als Leiterin für ein weiteres Jahr bestätigt.

„Blick zurück nach vorn“ Archiv und Jugend

Ein Wettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen
in Kooperation mit den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe

Initiative

Der im Jahr 2007 erstmals durchgeführte Wettbewerb „Archiv und Jugend“, mit dem die Landesregierung die Archive des Landes erfolgreich animieren konnte, sich verstärkt um das Interesse Jugendlicher zu bemühen, führte zu zahlreichen Projekten im Land, deren Durchführung mit einer Landesunterstützung sichergestellt wird.

Nach diesem erfolgreichen Auftakt soll der Wettbewerb im Jahr 2008 neu aufgelegt werden. Zu diesem Zweck führt die Landesregierung die bewährte Kooperation mit den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe fort und stellt für den Wettbewerb „Archiv und Jugend“ auch im Jahr 2008 einen Betrag von 100.000 EUR zur Verfügung.

Projektideen können bis zum **30.06.2008** beim LWL-Archivamt für Westfalen bzw. beim Rheinischen Archiv- und Museumsamt eingereicht werden.

Samstag, 17. Mai 2008

Der zweite Tag der Konferenz begann mit der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA. (s. eigener Bericht)

Im Mittelpunkt der nachfolgenden Beiträge des Vormittags standen die Veränderungen im Ganztags schulbereich und die damit verbundenen neuen Herausforderungen an die Historische Bildungsarbeit in den Archiven. Zunächst hielt Dr. Monika Fenn vom Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abteilung Geschichtsdidaktik, einen Vortrag zum Thema „Mit Grundschulern ins Archiv? Möglichkeiten historischen Lernens aus geschichtsdidaktischer Perspektive“, der aktuelle Forschungsergebnisse und praktische Beispiele der Umsetzung für die archivische Bildungsarbeit eindrucksvoll verband. Im Mittelpunkt ihres Vortrags standen Perspektiven der Geschichtsdidaktik und die damit verbundenen Chancen des Lernens im Archiv für Grundschüler. Neueste entwicklungspsychologische Untersuchungen verweisen darauf,



Dr. Monika Fenn

dass die Ausbildung geistiger Fähigkeiten stark von verfügbarem Wissen und von Lernerfahrungen geprägt sind und nicht – wie lange angenommen – primär von entwicklungsbedingten, formalen Denkstrukturen.

Erst die Vermittlung „domänen-spezifischen“ Wissens bildet die Voraussetzung für die Aneignung geschichtlicher Zusammenhänge. Vor diesem Hintergrund bietet gerade im Primarstufenbereich der Geschichtsunterricht die Möglichkeit, auf der Basis des sog. „Kompetenz-Struktur-Modells“ (Methodenkompetenz, historische Fragekompetenz, Orientierungskompetenz und historische Sachkompetenz) kritisch-historisches Denken zu fördern. Übertragen auf den Lernort Archiv heißt das, nur wenn Grundschüler die Möglichkeit erhalten, ein Archiv kennen zu lernen, können sie ihre kognitiven Fähigkeiten vergrößern.

Auf der Grundlage dieser geschichtsdidaktischen Überlegungen stellte Dr. Monika Fenn vier denkbare Lernformen für Grundschüler im Archiv vor: die Archivführung für den Primarbereich, Unterricht im Archiv (Ergänzung bzw. Vertiefung einer Unterrichtssequenz an Hand von Quellen), kleinere Projekte (forschend-entdeckendes Lernen bezogen auf ein spezielles Thema) und die Erforschung von Quellenbeständen im Internet (z.B. www.edu.lmu.de/supra oder www.webquest.de).

Abschließend gab Dr. Monika Fenn noch einige hilfreiche Tipps für die Zusammenarbeit mit Grundschulen: die Initiative zur Zusammenarbeit sollte von

den Archiven ausgehen, da die Hemmschwelle für viele Grundschullehrer/innen häufig noch sehr groß ist; möglichst regional-geschichtliche Themen bearbeiten, um an die Erfahrungswelt der Kinder anknüpfen zu können; die „Aura“ des Originalen nutzen; nicht zu viele Materialien, eher verschiedene einbringen; Methodenvielfalt praktizieren; präzise, aber nicht zu enge Fragestellungen formulieren!

(Der Vortrag von Dr. Monika Fenn ist in Kürze unter www.archivpaedagogen.de nachzulesen)

Im Anschluss an den Vortrag von Dr. Monika Fenn gab der Leiter der Stadtbibliothek Neuss, Dr. Alwin Müller-Jerina, einen Überblick über das weit gefächerte Angebot der Stadtbibliothek für Neusser Schulen, wobei auch hier die Grundschulen im Mittelpunkt standen. Allerdings betonte Dr. Müller-Jerina, dass die Stadtbibliothek keine Angebote für die Offene Ganztagschule (OGS) bereithält. Oberste Priorität sei die Förderung der Lese- und Informationskompetenz von Kindern und Jugendlichen. Man bemühe sich, den Schüler/innen die Bibliothek als einen positiven Ort zu vermitteln. Die Palette der Angebote – oft in Kooperation mit den Stadtbibliotheken Krefeld und Mönchengladbach - reicht von „Aktion Lesezeichen“, Schülercenter, Lesenächten mit Autoren incl. Übernachtung in der Bibliothek, Klassenführungen, Vorlesewettbewerben über Sommerleseclub („Schock den Lehrer, lies ein Buch“) und Leserucksäcken für Schulklassen. Spezielle Aktionen für Eltern und Kindergartenkinder – Lesepatzen, Puppen-

bühne – runden das Angebot ab. Um unabhängiger vom Engagement einzelner Lehrer/innen zu werden, erhofft sich die Bibliothek perspektivisch eine höhere Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Bibliothek in Form einer vertraglichen Vereinbarung zu erreichen. Ebenfalls möchte die Bibliothek ihr Angebot im Bereich der Facharbeiten erweitern. Der zweite Themenblock des Vormittags befasste sich mit den

schulen verpflichtend. Aus den drei restlichen Aufbaumodulen („Stadtteilrundgang. Ausbildung zum Stadt(teil)-Führer“, „Archiv-Kreativ“ und „Spurensuche: Meine Schule“ oder „Spurensuche: Meine Familie“) können die Schulen frei wählen. Anknüpfend an den Bericht von Dr. Annekatri Schaller gab die Leiterin der Albert-Schweitzer-Schule, Andrea Knopper, einen Einblick in die enge und intensive Partnerschaft zwischen dem

zur Geschichte der Stadt Neuss im Mittelalter anschließend an Hand von Dokumenten aus dem Mittelalter im Stadtarchiv vertieft werden.

In dem letzten Vortrag gab Karin Rottmann, Leiterin des Museumsdienstes Köln, einen Einblick in die museumspädagogische Arbeit mit Grundschulern in Köln und stellte das Museum als einen interessanten außerschulischen Lernort vor, wobei Karin Rottmann den Schwerpunkt eindeutig auf den Erlebnischarakter eines Museumsbesuchs (nicht nur für Kinder) legt. Kernpunkt der museumspädagogischen Umsetzung ist dabei die Methodenvielfalt. Stichworte für die konzeptionelle und methodische Umsetzung dieses erlebnisorientierten Ansatzes sind: Lernen mit allen Sinnen; Kinästhesie; Körperwahrnehmung; Methoden der Sprachförderung; Elemente aus der Theater- und Tanzpädagogik; „Cross over“ der Künste; Literatur im Museum; Schülerwerkstätten und Lehrerfortbildungen.



Dr. Annekatri Schaller

konkreten Erfahrungen des Stadtarchivs Neuss mit verschiedenen Grundschulen, die sowohl die Einbindung in den regulären Unterricht als auch den OGS-Bereich betrafen. Dr. Annekatri Schaller stellte das Konzept der Historischen Bildungsarbeit im Stadtarchiv vor und erläuterte zunächst die von ihr entwickelte Veranstaltungsreihe „Geschichte entdecken“, die aus vier verschiedenen Modulen besteht. Entscheidet sich eine Grundschule zur Teilnahme, so ist das sog. Basismodul („Wann – wo – was“ Wie erfahren wir über die Vergangenheit?) für die Grund-

Stadtarchiv und ihrer Schule. Ihr anschaulicher Bericht über die verschiedenen Kooperationsprojekte („Geschichte der Sauerkrautfabrik im Rahmen des Geschichtswettbewerbs oder das Zeitungsprojekt zum 70jährigen Bestehen der Albert-Schweitzer-Schule im Rahmen von „Kultur und Schule“) zeigte die Chancen der Zusammenarbeit gerade im Grundschulbereich (hohe Neugier und Offenheit der Kinder) auf und betonte die Besonderheit des Lernortes Archiv (Authentizität der Originalquellen) gegenüber anderen Kultureinrichtungen. So konnte z.B. eine Stadtführung

Nicht alle von Karin Rottmann vorgestellten Methoden lassen sich auf die Bildungsarbeit in historischen Archiven übertragen, die Konferenzteilnehmer erhielten jedoch viele interessante



Karin Rottmann



Elisabeth Strautz, Prof. Dr. Susanne Freund,
Dr. Andrea Niewerth

gogischen Kompetenz als auch hinsichtlich einer Ersparnis von Zeit und Kosten. In der sich anschließenden Diskussion wurde dieser Gedanke nochmals aufgegriffen und auf das Alleinstellungsmerkmal von Archiven verwiesen, das es gilt, sich bewusst zu machen, damit zu

Denkanstöße für die eigene weitere Arbeit. Auf Grund ihrer langjährigen Erfahrung im Museumsdienst betonte Karin Rottmann die Notwendigkeit der Vernetzung und Kooperation innerhalb des kommunalen Bereichs, sowohl hinsichtlich der methodisch/päda-

werben und von dieser Position aus sich mit anderen Institutionen zu vernetzen.

Nach einer kurzen Abschlussdiskussion dankte Roswitha Link noch einmal dem Team des Stadtarchivs, insbesondere Dr. Annetrin Schaller, für die Ausrichtung der Konferenz, die pünktlich um 14.00 Uhr endete.

Ort und Termin der nächsten Archivpädagogik-Konferenz:

**23. Archivpädagogik-Konferenz
11.-13. Juni 2009
in Ludwigsburg**

Monika Josten, Essen



ABP-Archiv-Bildung-Pädagogik

ist ein Mitteilungsblatt für die an Historischer Bildungsarbeit interessierten MitarbeiterInnen an staatlichen und kommunalen Archiven in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Ausgaben erscheinen je nach Bedarf. Der Vertrieb erfolgt ausschließlich kostenlos über E-Mail. An- und Abmeldung sowie ältere Ausgaben unter <http://www.archivpaedagogen.de>

Verantwortlich und Gesamtherstellung: Roswitha Link, Stadtarchiv Münster, An den Speichern 8, 48157 Münster. Fon: 0251- 492 4703

Fax: 0251- 492 7727

E-Mail: linkroswitha@stadt-muenster.de

Joachim Pieper M.A., Landesarchiv NRW Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Mauerstr. 55, 40476 Düsseldorf.

Fon: 0211-22065 115,

Fax: 0211 - 2206555 115.

E-Mail: Joachim.Pieper@lav.nrw.de

78. Deutscher Archivtag in Erfurt vom 16.-19.9.2008

VdA-Arbeitskreis

„Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“

Dienstag, 16.09.2008, 16.00 Uhr

Pflegefall Vergangenheit

Bestandserhaltung als Thema der Historischen Bildungsarbeit

Moderation: Dr. Wiltrud Fischer-Pache, Stadtarchiv Nürnberg

Dr. Elke Imberger, Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig

Archivkarton, Mikrofilm, Japanpapier: Einblicke in Methoden

der Bestandserhaltung im Rahmen einer Archivausstellung

Marcus Janssens, Stadtarchiv Neuss

Warum umständlich, wenn es auch einfach geht?

Bestandserhaltung für jedermann verständlich präsentiert

Thomas Wolf, Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein

„Mief im Archiv.“ -

Jugendgerechte Vermittlung des archivischen Themenkomplexes

Bestandserhaltung in einem Computerspiel?!

CongressCenter der Messe Erfurt AG:

Raum Christian Reichart

Veränderung im Stadtarchiv Mönchengladbach

Das Stadtarchiv Mönchengladbach kann bereits auf eine gewisse Tradition im Bereich Archivpädagogik zurückblicken. Seit 1989 wurden durch eine ausgebildete Pädagogin unter dem Titel „Archiv und Schule“ Mappen mit Quellenmaterialien für den Schulunterricht herausgegeben. In den letzten Jahren sind die Anforderungen an die pädagogisch-didaktischen Angebote des Stadtarchivs jedoch stark angestiegen und immer mehr Schüler aber auch Studenten finden ihren Weg ins Archiv.

Dieser Herausforderung nimmt sich, seit ihrer Rückkehr aus der Elternzeit, Ilona Gerhards an. Nach Beendigung ihrer Ausbildung zur Diplom-Archivarin (FH) am damaligen Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf und an der Fachhochschule Marburg und einem kurzen Zwischenspiel im Landesdienst wechselte sie 1997 als Archivangestellte zum Stadtarchiv Mönchengladbach. Dort betreute sie zunächst die zeitgeschichtlichen Sammlungen und

erarbeitete verschiedene stadtgeschichtliche Ausstellungen.

Nach einer Elternzeit ist sie seit 2005 wieder im Stadtarchiv, jetzt mit Schwerpunkt Archivpädagogik, tätig. Das Profil der archivpädagogischen Tätigkeiten des Stadtarchivs soll weiter geschärft werden.

Die klassischen Archivführungen zur Einführung in die Archivarbeit dienen nun als Einstieg in den „Lernort Archiv“. Die Schulen werden eingeladen, vor Ort Unterrichtseinheiten durchzuführen und mit authentischem, individuell für die Lerngruppe ausgewähltem Quellenmaterial den Unterricht zu gestalten.

So wurden zum Beispiel Projekte zur Feldpost aus dem ersten Weltkrieg, zur Wiedergutmachung oder auch im Rahmen des Kunstunterrichts zur Gestaltung von „leeren Orten“, denen die Schüler durch Recherchen im Stadtarchiv eine Geschichte zurückgaben, durchgeführt.



Daneben wird immer noch Quellenmaterial für den Unterricht in den Schulen bereitgestellt, wobei sich das Medium gewandelt hat und heute CD-Roms erstellt werden. Diese sollen dazu beitragen, den Wert und die Vielfältigkeit der lokalen Quellen im Bezug auf Unterricht und Facharbeiten zu vermitteln.

Kontakt:

Stadtarchiv Mönchengladbach

Ilona Gerhards

Aachener Straße 2

41050 Mönchengladbach

Tel.: 0 21 61 / 25 - 32 50

Email:

ilona.gerhards@moenchengladbach.de

Mit „**Archiv und Schule: Industrialisierung in Mönchengladbach**“ legt das Stadtarchiv Mönchengladbach eine Quellensammlung für den Unterricht in der Schule vor. Dabei steht diese Publikation in der Tradition der vier bisher erschienenen Arbeitsmappen „Archiv und Schule“. Neu ist lediglich die Verwendung einer CD als Trägermedium statt der bisherigen Papierform und die damit verbundenen er-

weiterten Einsatzmöglichkeiten. Neben einer kurzen Einführung weist diese CD Text- und Bildquellen zu folgenden Themenkomplexen auf:

1. Industrie
2. Stadtentwicklung
3. Soziale Frage
4. Kinderarbeit
5. Volksverein für das katholische Deutschland
6. Fotos
7. Karten und Pläne.

Vervielfältigung und Vorführung sind im Rahmen des Unterrichts und schulischer Projekte gestattet.

Bezogen werden kann diese CD über das Stadtarchiv Mönchengladbach, Stadt Mönchengladbach Aachener Straße 2

41050 Mönchengladbach.

Telefon: 0 21 61 - 25 32 42

E-Mail:

stadtarchiv@moenchengladbach.de

Tag der Archive 2008 - Praxisberichte - Teil 2

Bericht über die Veranstaltung zum Tag der Archive 2008 der Außenstelle Rostock der BStU

Am 1. März 2008 öffnete die Ast. Rostock der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) ihren Archivbereich und beteiligte sich somit zum ersten Mal am Tag des offenen Archives. Da wir kein reines klassisches Archiv sind, ist unser Angebot für die Bürger umfangreicher. Somit gibt die Ast. Rostock der BStU Besuchern auch die Möglichkeit, sich zu verschiedenen Themen beraten zu lassen. Informationsbedarf besteht hier vor allem bei der Rehabilitation, der Opferrente und der Antragsannahme zur Akteneinsicht.

Laufend wurden Lehrfilme des Ministerium für Staatssicherheit und andere Videodokumentationen gezeigt. Von der BStU veröffentlichte Broschüren konnten käuflich erworben werden.

Der Archivbereich, dazu gehören Magazin, Kartei und Erschließung, hatte hauptsächlich mit der Vorbereitung, der Durchführung und der Nachbereitung zum Tag des offenen Archives zu tun. Mit daran beteiligt waren aber auch andere Sachgebiete unserer Außenstelle. Alle Fachbereiche unseres Hauses hatten daher einen zeitlichen und personellen Mehraufwand zu leisten.

Über den diesjährigen Titel des Archivtages „Heimat und Fremde“ hinaus, wählten wir das Thema „Prager Frühling“.



Liegenschaft der BStU Außenstelle Rostock in 18196 Waldeck-Dummerstorf Hohen Tannen, Foto: BStU, Ast. Rostock

Speziell zu dem damaligen Aufstand im Jahre 1968 schilderten wir Zeitzeugenschicksale aus unserer Aktenlage. Personen, die durch ihr widerständisches Verhalten ins Visier der Staatssicherheit geraten waren und später nach ihrer Verhaftung auch zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. Die Präsentation dieser AU-Akten ermöglichte es uns, den interessierten Besuchern noch einmal die Ereignisse von vor 40 Jahren näher zu bringen.

In unserem Magazin gehören die AU-Vorgänge der Staatssicherheit zu einer eigenständigen Aktenskategorie. Es handelt sich hierbei um die von der Dienststelle XII archivierten Untersuchungsvorgänge zu Personen.

Am 1. März 2008 öffneten wir den gesamten Magazinbereich und Teile des Kartei- und Erschließungsbereiches für die Besucher. Unsere Außenstelle besitzt eine originale Kollermaschine der

ehemaligen BV Rostock des Ministerium für Staatssicherheit. Sie ist bis 1989 zur Aktenvernichtung genutzt worden.

Einige Gegenstände und museale Sachzeugnisse, aber auch unsere speziellen Infodatenträger sind in mehreren Vitrinen präsentiert worden. Exemplarisch ausgestellt waren Plaketten, Büsten, Wandteller und Mikrofilme, Dias, Tonbänder sowie Kassetten. Alle diese Dinge gehören ebenfalls zur Überlieferungslage der ehemaligen BV Rostock des Ministerium für Staatssicherheit.

Zu unseren speziell bei der BStU entwickelten Datenverarbeitungsprogrammen fertigten wir Schautafeln an. Interessierte Besucher konnten hier z.B. etwas über das AMAG-Programm erfahren. Es dient der Nachweissführung für entlehnte Bände aus dem Magazin.

Unser Erschließungsprogramm SAE wurde am 1. März durch immer wieder beginnende Bild-

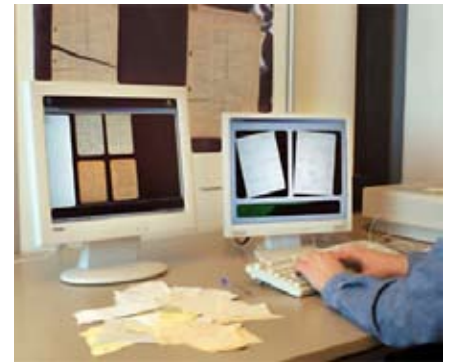


Lagerung der Mikrofilme im Magazinbereich der Außenstelle Rostock, Foto: BStU, Ast. Rostock

schirm-Präsentationen erläutert. Hier erfolgte eine Maskendarstellung mittels Videobeamer.

Eine große Anzahl von Säcken, in denen sich von der Staatssicherheit zerrissene Unterlagen befinden, gehört ebenfalls zum Magazinbestand der BStU.

Deshalb hat sich die Außenstelle Rostock entschieden, einmal die Möglichkeiten zur Rekonstruktion dieser Papiere darzustellen. Mitarbeiter der Projektgruppe Zirndorf führten an ausgewählten Fragmenten vor, wie durch manuelles Kleben von einzelnen Papierstücken wieder ganze Seiten entstehen.



Quelle: Fraunhofer Institut

Während unserer Öffnungszeiten von 10.00 bis 17.00 Uhr boten wir den Bürgern auch Vorträge an. Bernd Eisenfeld referierte zu den Auswirkungen des „Prager Frühling“ auf die DDR. Durch das Fraunhofer-Institut Berlin erfolgte eine Demonstration zur Virtuellen Rekonstruktion zerrissener Stasi-Akten. Beide Beiträge, die thematisch auf unsere Schwerpunktthemen abgestimmt waren, rundeten unseren Tag des offenen Archives ab.

Kurz gemeldet:

Am 1. September startet der neue Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Vertrauliche Informationen zu dem neuen Thema für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Archive und andere Einrichtungen, die sich vorbereiten möchten, können bei der Körber-Stiftung erfragt werden:

www.geschichtswettbewerb.de

Zur Information über den Geschichtsunterricht in NRW nach Einführung der verkürzten Schulzeit: Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Geschichte. Hrsg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Ritterbach Verlag 2007
Zum downloaden (vorher kostenlos anmelden):

http://www.schul-welt.de/lp_online_unterrubrik.asp?sessionid=4264-575609-466063&rubrik=5&Unterrubrik=4

47. Deutscher Historikertag • 30.09. – 03.10.2008, TU Dresden
Donnerstag, 2. Oktober 2008 • 9.15 – 13.00 Uhr, HS 403
Thomas Lange (Darmstadt) / Clemens Rehm (Karlsruhe)

Historische Erinnerung im Zeitalter des Internets – Ungleichheit als Methodenproblem
http://www.tu-dresden.de/historikertag/web/index.php?option=com_frontpage&Itemid=1